

# Respektvoller Umgang miteinander

Projektzeit in der Grundschule Lange Straße: Was die Kinder neben Mathe, Lesen und Schreiben noch alles lernen

Von Thomas Deeken

**GANDERKESEE** Sie lernen, wie sie Streit untereinander regeln können und wann sie bei Problemen Hilfe benötigen. Es geht um Umgangsformen. Und darum, wie sie am besten und möglichst freundlich in den Schulalltag starten können. „Wir schauen unseren Schulkameraden in die Augen, schenken ihnen zur Begrüßung ein Lächeln und sagen Hallo oder ‚gib fünf‘“, sagt Oliver Henneke, Gründer, Vorstand und Coach des Vereins „!Respect“, der wieder einmal in die Grundschule Lange Straße in Ganderkesee gekommen ist, um die Mädchen und Jungen von Klasse eins bis vier in einem mehrtägigen Projekt zu stärken und zu motivieren.

Seit vielen Jahren kommt Henneke, der als Coach in ganz Deutschland unterwegs ist, zur Grundschule Lange Straße – zur „Olli-Woche“, wie die Kinder sagen. Dort zeigt er den Mädchen und Jungen in spielerischer Form, wie sie stark und selbstbewusst werden können, wie sie den respektvollen Umgang miteinander lernen und was notwendig ist, um sich an der Schule wohlfühlen zu können.

Insgesamt ist der Coach an sieben Tagen im Einsatz, um sich um die elf Klassen zu kümmern. Für die drei ersten Klassen sind insgesamt sechs Schulstunden reserviert. Dabei geht es für sie darum, Möglichkeiten zu finden, die Klassengemeinschaft zu stärken, sagt Lehrerin Astrid Pape-Westermann, die in der Schule An-



Respekt-Projekt an der Grundschule Lange Straße: Die Erstklässler lernen unter anderem, sich gegenseitig nett und mit einem Lächeln zu begrüßen. Wie es am besten geht, zeigt Oliver Henneke von „!Respect“, der als Coach in ganz Deutschland unterwegs ist und schon seit mehreren Jahren nach Ganderkesee kommt. FOTO: THOMAS DEEKEN

sprechpartnerin für dieses Projekt ist. Außerdem dreht sich vieles rund ums Thema Streitschlichten. Die zweiten Klassen knüpfen dort an, wo sie in der ersten Klasse aufgehört haben und vertiefen das Ganze, wofür Schule und Coach jeweils eine Doppelstunde ansetzen. Für die Jahrgänge drei und vier gibt es dagegen etwas Neues. Da handelt es sich jeweils in zwei Einzelstunden um die Arbeit im Bereich Achtsam-

keit. Dabei stehen unter anderem Übungen zur visuellen Wahrnehmung auf dem Programm, erläutert Astrid Pape-Westermann. Es geht außerdem um Konzentration im Unterricht, um Selbstwahrnehmung und Stressreduzierung.

Das Positive nach der Projektzeit, so die Lehrerin: Wenn der Trainer die Schule wieder verlässt, sei es nicht vorbei. Dann gehe es mit den vielschichtigen Themen in

den Klassen immer weiter. Fazit: „Es gibt ein tolles Schulklima dank dieser Präventionsarbeit.“

Was allerdings nicht bedeuten soll, dass das Klima früher mal schlecht gewesen sei. Im Gegenteil: Es habe schon immer ein gutes Miteinander gegeben, betont auch Schulleiter René Jonker. Die Projekte der vergangenen Jahre hätten aber zusätzlich gezeigt, dass beispielsweise die Sozialkom-

petenz und auch die Arbeit in den Klassengemeinschaften gestärkt worden seien. Und es habe positive Effekte auf die Lernleistungen gegeben. Außerdem würden die Viertklässler als Paten der Erstklässler den jüngeren Schulkameraden jede Menge von dem mit auf den Weg geben, was sie selbst zuvor gelernt hatten.

Darüber hinaus hat die Schule laut Jonker ein klares Signal seitens der Eltern er-

halten, diese Projekte zukünftig auch weiter anzubieten. Der Haken dabei: Das Ganze kostet Geld. Zwei Drittel der Kosten würde zwar die Stiftung der Sparda-Bank übernehmen, ein Drittel müssten aber derzeit die Eltern zusteuern, erklärt Jonker, ohne genauen Zahlen zu nennen. „Es wäre aber schöner, noch einen weiteren Sponsor zu haben. Denn eigentlich sollten Eltern nichts dafür zahlen.“